

Granitnadel mit Gletscher

Wanderung in der phantastischen Bergwelt Patagoniens

Von unserem Redaktionsmitglied THORSTEN BOTHE

Wir haben perfektes Wetter – kein Wind!“ Zoe Taylor ist geradezu begeistert. Kein Wind – und das in Patagonien! Dabei ist der südliche Teil Argentiniens bekannt dafür, dass es hier ständig und meist auch kräftig bläst. Zoe, die aus Großbritannien stammende 29 Jahre alte Bergführerin, und ihr Mann Leo Amoroso wollen mit uns zum Fuß des Cerro Torre wandern, dem spektakulären Bergmassiv mit seinen markanten Felsnadeln im Nationalpark Los Glaciers.

Ausgangspunkt ist El Chaltén. Der kleine, 400 Meter hoch gelegene Ort ist erst 1985 gegründet worden, um den argentinischen Hoheitsanspruch auf die Region gegenüber Chile zu untermauern. Die Wasserressourcen des riesigen patagonischen Inlandsees hoch oben in den Anden sind es, für die sich die beiden Nachbarstaaten interessieren. Eine ge-

meinsame Kommission ist gerade dabei, den genauen Grenzverlauf zu bestimmen. Heute ist El Chaltén Treffpunkt und Übernachtungsort für Bergsteiger und Wanderer aus aller Welt, die die Region um den Cerro Torre und den nicht minder beeindruckenden Cerro Fitz Roy erkunden wollen.

Gleich am Ortsrand beginnt der Aufstieg. Durch das typische gelbe Gras führt der Pfad empor. Knorrige Nire- und Lenga-Büchen säumen den gut begehbaren Weg. 250 beziehungsweise 400 Jahre alt können sie werden, sagt Zoe. Nur anhand der Blätter sind sie zu unterscheiden: Die einen sind gleichmäßig gewellt, die anderen ungleichmäßig. An vielen Stämmen hängen, wie kleine grüne Bärte, Büschel aus Flechten.

Nach eineinhalb Stunden Gehzeit öffnet sich der Blick in ein Hochtal. Dichte Wälder sind zu sehen, Lichtungen und am Horizont – ein grandioses Panorama. Links der 2248 Meter hohe Cerro Solo, von dessen Gipfel sich ein mächtiger Gletscher herabwindet. In der Mitte die Cerro-Torre-Gruppe, 3102 Meter ragt die höchste der Granitnadeln mit ihrer 60 Meter starken Kappe aus Eis in den Himmel. Und rechts lugt der 3405 Meter hohe Granitkegel des Fitz Roy über eine Bergflanke. Es ist bedeckt, die Felsen verschimmen fast mit dem Grau der Wolken. Doch die hängen wenigstens nicht so tief, dass sie die Berge verdecken. „Die Chancen, die Gipfel zu sehen, stehen vielleicht 50:50“, sagt der 36-jährige Argentinier Leo. Umso mehr genießen wir den Anblick, auch ohne Sonne und blauen Himmel.

Mitten in Tal fällt eine Fläche mit einigen hundert toten, grauen Baumstämmen ins Auge. „Hier hat es vor fünf Jahren gebrannt“, erklärt Zoe. „Ausgelöst wurde das Feuer durch eine weggefallene Zigarette. Zum Glück hat bald der Wind nachgelassen und es begann zu regnen, sonst wäre der



Atemberaubend schön: Das Cerro-Torre-Massiv in Patagonien. Bis zu 3102 Meter hoch ragt es in den leider nicht immer blauen Himmel. Bilder: Bothe



Bergführerin Zoe Taylor erklärt, wie sich die Büchen unterscheiden lassen. Deren Totholz bildet bizarre Formen.

Wald im ganzen Tal vernichtet worden.“

Doch nicht nur durch Achtlosigkeit verursachtes Feuer lässt die Bäume sterben. „Hier ist die Erdschicht nur einen halben Meter dick, so dass die Bäume nicht sehr tief wurzeln können“, erläutert die Britin, die seit 2004 die argentinischen Sommer in El Chaltén verbringt. Schwere Schneelasten im Winter sowie der oftmals starke Wind lassen viele Stämme kippen oder brechen. Zudem schädigen ein Borkenkäfer und ein essbarer Pilz die Büchen. Der „Brot der Indios“ genannte Pilz veranlasst die Bäume, an der befallenen Stelle eine Schutzschicht zu bilden. Dicker und dicker wird der Klumpen, nach und nach erdrosselt sich der Baum praktisch selbst.

Überall bildet das Totholz bizarre Formen: Die Äste

winden sich zu Knoten, Splitter ragen von Stümpfen empor, Gabeln umklammern den Nebenbaum, Wurzelgeflechte wie Spinnen werden überwuchert. Graue Gestalten wie Fabelwesen.

Totes Holz ist erst nach 400 Jahren verrottet

„Aufgrund der Wetterbedingungen hier verrottet das Holz nur sehr langsam, bei einem Baum kann es 400 Jahre dauern“, sagt Zoe. Die 29-Jährige erzählt viel und lebendig über die Natur, ohne sich in Details zu verlieren. Sie bückt sich und pflückt einige grüne Blättchen vom Boden. „Das ist wilde Petersilie, die könnt ihr auf euer Sandwich legen.“

Der Weg durch das Hochtal steigt kaum noch an. Auf einer sumpfigen Fläche hat sich ein kleiner Tümpel gebil-

det. Kein Windhauch kräuselt die Wasseroberfläche, auf der sich das Cerro-Torre-Massiv spiegelt. Ein perfektes Fotomotiv. Wenn jetzt doch die Sonne scheinen würde...

Nach gut drei Stunden erreichen wir den Rio Fitz Roy. Türkis-grau schäumt das Gletscherwasser zwischen Bänken aus Kies zu Tal, auf einem Felsen ruht sich ein Torrent-Entenpaar aus. Am Ufer liegt ein kleiner Zeltplatz. „Hier warten Bergsteiger, die den Cerro Torre erklimmen wollen, oft wochenlang auf gute Wetterbedingungen“, sagt Zoe. Der Cerro gilt als einer der technisch anspruchsvollsten Gipfel der Welt, und oft ist der Wind zu stark oder sind die Wolken zu dicht. Zudem kann das Wetter binnen kürzester Zeit umschlagen.

Wir müssen nur noch ein kurzes Stück eines Gletscher-Endmoräne aus grauschwar-

zem Schotter emporklettern, dann liegt, auf 600 Meter Höhe, die Laguna Torre vor uns. Auf dem dunkel-olivgrünen Wasser des kleinen Sees schwimmen Brocken aus Eis. Ein kleiner Gletscher mündet in das Gewässer. Und dahinter – steil emporragende Felswände und die Granitnadeln Cerro Torre, Torre Egger, Punta Herron und Cerro Standhard. Atemberaubend schön.

Fast acht Stunden sind wir insgesamt unterwegs, bevor wir El Chaltén wieder erreichen. Nicht weit von unserer Herberge entfernt liegt eine gemütliche Kneipe im blockmassigen selbstgebräutes Bier ausschenkt. Dazu schmückt ein typisch argentinischer Eintopf – Locro genannt – aus Fleisch, Mais und Kürbis. Der perfekte Abschluss eines wunderbaren Tages.

Tipps

El Chaltén liegt im Nationalpark Los Glaciers in Süd-Argentinien, nahe der Grenze zu Chile. Rund um den Ort gibt es Wanderrouuten in allen Schwierigkeitsgraden. **Anreise:** Mehrere deutsche Reiseveranstalter – zum Beispiel Viventura, Papaya Tours, a&e – bieten Touren nach Argentinien an, auf denen El Chaltén besucht wird. Nächstegelegener Flugplatz: El Calafate, 200 Straßenkilometer südlich. Von dort fahren Busse nach El Chaltén. **Internet:** www.argentina-online.de www.elchalten.com (span/engl) www.walkpatagonia.com (Bergführer, engl.)

Idyllisches Elsass

Wilde Berge und romantische Weindörfer

Ein dunkler Gestalt streift nachts durch die Gassen des elsässischen Turkheim. Ganz in Schwarz ist er gekleidet, seine weit ausladenden Schritte hallen von den Wänden der alten Häuser wider, deren Bewohner sich in ihre heimeligen Wohnzimmer zurückgezogen haben. Doch er ist nicht allein. Das Getrappel hinter ihm verrät, dass er verfolgt wird – von einer Gruppe Touristen, die den Turkheimer Nachtwächter bei seiner Runde begleiten.

Seit 27 Jahren ist Louis Meyer nun schon ehrenamtlich in dieser Rolle unterwegs, länger als sein Vater, der es auf 20 Jahre gebracht hat. Geplant sei der Nachtwächterjob nicht gewesen: „Als mein Vater einmal erkrankte, habe ich ihn vertreten“, erzählt Meyer. An 15 Stationen lässt er das Nachtwächterlied ertönen – unterstützt von den Mitläufern, die sich langsam in das Elsässische hinein hören. Aber, und darauf legt Luis Meyer viel Wert, es handelt sich nicht um einen Touristengag. Ob

mit oder ohne Begleitung: Zwischen dem 1. Mai und 31. Oktober ertönt jede Nacht um 22 Uhr das Nachtwächterlied.

Turkheim, auf deutsch Türkheim, ist einer dieser kleinen Winzerorte rund um Colmar, für die das Ober-Elsäss bekannt ist. Die Jahrhunderte scheinen an ihnen fast spurlos vorübergegangen zu sein – was so nicht stimmt. Denn die alten Mauern und Fachwerke zu erhalten, erfordert einigen Einsatz.

Die Grande Dame der Region ist Colmar selbst. Die drittgrößte Stadt des Elsass vereint vieles, was diesen Landstrich so anziehend macht. Außergewöhnliche Kunstwerke, architektonische Kleinode und gastronomische Höhepunkte. Klein Venedig, das vertraute Viertel an der Lauch, gehört wohl zu den meist fotografierten Motiven des Elsass. Den schönsten Blick darauf bietet die Pont Saint-Pierre, was natürlich auch viele Postkarten-Fotografen wissen. Aber es geht ja nichts über das selbst geschossene Foto.

Colmar ist groß genug, damit sich die vielen Besucher zwischen Gerberviertel und Klein-Venedig verstreuen, und in den kleinen Orten wie Turkheim oder Eguisheim geht es recht beschaulich zu. In Riquewihr dagegen sieht das etwas anders aus. Hier teilt man sich die Altstadt mit vielen Besuchern und die Bauten aus dem 16. und 17. Jahrhundert sind wiederum deren Aufmerksamkeit mit diversen Andenkenläden, Störche aus Plüsch, in Anlehnung an das elsässische Wappentier, hängen an Ständern und wollen gekauft werden.

Ein paar Fenster weiter locken Leckereien. Kougelhupf oder Gugelhupf, der Napfkuchen aus Hefeteig, Rosinen und Mandeln, wird da in verschiedenen Größen präsentiert. So rund wie ein Gugelhupf fühlt man sich dann auch nach einigen Tagen im Elsass. Das Essen ist einfach zu gut, und die Entscheidung zwischen Flamm- oder Zwiebelkuchen fällt gelinde gesagt ziemlich schwer. *ddp*



Einen malerischen Anblick bieten die schmucken Häuser entlang des Flüsschens Lauch im Altstadtviertel Klein Venedig in Colmar. Bild: ddp

Reisetipps für Colmar und Co.

Anreise nach Colmar: Mit der Bahn per ICE und TGV über Frankfurt, Karlsruhe oder Stuttgart nach Straßburg, von dort weiter mit dem Regionalzug nach Colmar (bahn.de).

Übernachten: Hotel Le Colombier, Colmar – moder-

nes und liebevoll eingerichtete Hotel in einem historischen Gebäude am Rand von Klein Venedig, Doppelzimmer ab 85 Euro, 7 Rue de Turenne, ☎ 0033/(0)389/239600, hotel-lecolombier.fr; Übernachtung in Bed-and-Breakfast-Unterkünften gibt es ab circa 30

Euro pro Zimmer, Informationen beim Fremdenverkehrsamt in Colmar. Tipps für Familien: Spielzeugmuseum in Colmar (museejounet.com); Ecomusee – Freilichtmuseum in Ungersheim (ecomusee-salsace.com); Bioscope – spielerisch Umweltschutz erle-

ben in Ungersheim (lebioscope.de)

Nähere Informationen: Tourismusamt Obereisass, Colmar, Tel. 0033/(0)389/201068, tourisme68.com; Tourismusbüro Colmar, ☎ 0033/(0)389/20689, otcolmar.fr; Wenzerverband: vinsalsace.com